

# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

26. März 2017 - 4. Fastensonntag - 92. Jahrgang - Nr. 13

**Am Ende eines schweren Weges  
möge dich die Wärme der Sonne  
empfangen**

Altirischer Segenswunsch

## Laetare „freue dich“

Der 4. Fastensonntag ist mit dem Begriff „Freude“ überschrieben. Freude über das Wunder der Heilung eines Mannes, der „seit seiner Geburt blind war“ (Jh 9, 1b). Die Heilung brachte ihm das Licht der Augen. Er konnte sehen. Aber konnte er auch erkennen, was er sah? Es kommt darauf an, von welchem Blickwinkel er schaute. Er sah es im Lichte von Redewendungen, die oft auch unsere Sichtweisen prägen. Für uns Christen ist das Sehen mit dem Herzen entscheidend. „Wer mit den Augen nicht sehen kann, ist arm; wer aber mit dem Herzen nicht sehen will, ist elend“ - können wir im Schott-Messbuch für das Lesejahr A nachlesen.

Es kommt auf das Sehen mit dem Herzen an. Aber was ist es, wenn das Herz erkrankt ist? Ist dann aufrichtiges Sehen überhaupt noch möglich? Schwerlich, denn zu den Krankheiten, die das Herz irreführen und blind machen, gehören zum Beispiel: Egoismus, Intoleranz, Fanatismus, Habsucht, Rache oder Hass. Solche Erkrankungen unserer Herzen trüben den Blick auf das Wesentliche des Lebens hin.

Doch so wie der Blinde des heutigen Evangeliums kann auch unsere Blindheit geheilt werden. Jesus Christus will unsere Herzen heilen, sie neu sehend machen. Die zärtliche Wärme seiner Worte ist das helle Licht im Tunnel unserer alltäglichen Dunkelheit. Er selbst aber wurde auch nicht nur auf Rosen gebettet. Er geht für uns, für die Herzkranken, den Weg ungerechter Schmähungen, schmerzhafter Geißelungen, liebloser Verachtung, er geht für uns sogar den Weg des brutalen Todes am Kreuz. Trotz dieser schmerzvollen und schrecklichen Erfahrungen im Alltag hält Jesus an der Freude des Ewigen fest. Sein „voller Liebe Festhalten“ verleiht dem trüben und grauen Dasein des Menschen jene Kraft, die der Mensch für das Morgen braucht.

Auf diese Art und Weise sich im Alltag auf Jesus einzulassen, ist nicht immer einfach. Die Schmerzen meines Leibes, die Qualen meiner Seele wirken oft wie Spaßbremsen im Leben. Wie soll dann Freude aufkommen, wenn meine Hoffnung durch das traurige Schicksal sehr klein geworden ist, kaum spürbar ist? Ich probiere alle gut gemeinten Ratschläge aus, doch wahre Freude kommt dabei nicht gerade auf!

Vielleicht ist es gerade jetzt an der Zeit, den Versuch zu unternehmen, mit Jesus Christus neue Freundschaft zu schließen. Denn wahre Freundschaft mit Jesus hilft, den Wert der Freude neu zu entdecken. Ohne wahre Freude ist meine Existenz nicht wahrheitsliebend gelebt. Ohne wahre Freundschaft mit Christus ist mein Leben verfehlt. Mit jedem kommenden Fastensonntag bereite ich mich vor auf das Fest der wahren und dauerhaften Freundschaft mit meinem Retter und Erlöser. An Ostern begegne ich Jesus, dem Christus, Ihm will ich mich anvertrauen. Seiner Freundschaft will ich mich vergewissern! Er soll die Krankheiten meines Herzens heilen.

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer

